

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Zeilenbreite 40, Die halbe Seite 60 Pf.

Abendblatt: Die sechsgehaltene Zeilenbreite 40, Die halbe Seite 60 Pf.

Abendblatt: Die sechsgehaltene Zeilenbreite 40, Die halbe Seite 60 Pf.

Stiefeljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 Mk. von unsrem Bureau ins Haus gebracht 5,90 Mk. ...

Stiefeljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilenbreite 10, auch von unsrem Bote und allen Postämtern angenommen.

Antikares Verbandsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 61.

Sonnabend, den 22. Mai 1920.

59. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Das Jahr markiert mit schnellen Schritten den Sommer entgegen. Die Natur hat sich schon längst und es ist erfreulich, daß aller Reiz der schönen Natur sich mit der Hoffnung auf eine gelegene Ernte verbindet. Seit Jahren war die Vegetation um diese Jahreszeit nicht so reich wie heute, seit Jahren fehlten sich die Aussichten auf einen guten Ertrag für die Volksernährung nicht so befriedigend, zum Teil so ausgeglichen war. Wir dürfen nur den Wunsch aussprechen, daß dies Gelingen der Vorlesung auch gemüßigt werden und es voll und ganz auch dem deutschen Volke zu gut kommen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland verschärfen sich, die Folgen der allgemeinen Teuerung machen sich immer gewaltiger geltend, und es wird nicht besser, sondern schlimmer. Den höheren Brot- und Kohlenpreisen folgen neue Aufschläge auf Fleisch und andere Waren. Dazu die steigende Steuerkraft, die es gar kein Wunder, daß die Kaufkraft verfallt, und es ist sehr erklärlich, daß auch das Ausland die Preise der deutschen Rohstoffe und hoch findet. Mit der Einleitung von Fortschritt und mit Arbeiterentlassungen ist begonnen worden. Der Konjunkturumschwung, der bei den enormen Unkostensteigerungen in der Industrie einmal eintreten mußte, ist also da, und wenn keine Einsicht das Unerbittliche verhindert, wird der Staat und die Stellung zahlreicher Betriebe folgen. Beschäftigung der Bevölkerung durch verlängerte Arbeitszeiten und freien Handel müssen den Abbau der Löhne und Unkosten vorbereiten. Wie die neuen Steuern wirken, zeigt sich bei der Post, wo die große Posterschöpfung auch nicht entfernt imlande ist, das Defizit zu beilegen.

Eine Pfingstfreude ist uns durch das Ende der französischen Expedition im Mainort besetzt worden, die sich nach Obern begann unter dem Kommando, die Entsendung deutscher Truppen in das Streitgebiet der Ruhr bedeute eine Gefahr für Frankreich. Das ganze Unternehmen, das nicht einmal in Frankreich volle Billigung und in England scharfen Widerspruch fand, war von vornherein unglücklich, und die französische Regierung ist wohl froh, aus dieser Angelegenheit wieder heraus zu kommen. Gegeben wird es den Franzosen nicht werden, wie sie es im Mainort im Frühjahr 1920 getrieben haben. Selbstverständlich hat man in Paris nicht daran gedacht, uns irgendwie einen Gefallen zu erweisen. Das ergibt sich schon daraus, daß sich Lloyd George und Millerand in ihrer letzten Zusammenkunft darüber geeinigt haben, den Deutschland 120 Milliarden Gold, wofür binnen 30 Jahren, als Kriegsschuldentilgung zu fordern. Wie heute die Zustände in Deutschland sind, ist es ganz ausgeschlossen, daß wir diesen kolossalen Betrag in 30 Jahren leisten können, auch wenn uns mit einer internationalen Anleihe unter die Arme gegriffen wird. Diese löst doch wieder enorme Anleihen. Was zum Verzichten haben wir aberkannt nicht, daß wir die Kohlen, die Kohlen, das Eisen und die Holzwaren, die wir nicht das Goldgeld zu liefern haben werden, wird uns das Geld gerade nicht in Schieflern zugemessen werden. Außerdem haben wir doch noch Hochmetalle und Lebensmittel vom Auslande zu diesem Preise zu kaufen.

Von dem neuen Ministerium Mittel, das in Italien wieder die Leitung der Regierungsgeschäfte übernommen hat, ist nur zu wünschen, daß es den Vorfahren noch besseren Beweis des Staates mit Deutschland durch drastische Taten beweisen möge. Das in Italien beschlossene Verbot der deutschen Weisungen, die es in noch lange nicht alles wieder freigegeben, bzw. es ist noch keine Entscheidung für inwärtigen verfallenen Beilieg bezahlt worden. Diese Wiedergutmachung sollte aber die Voraussetzung dafür sein, daß Italien die einzige Fremdwährung — lang, lang ist hier — mit dem deutschen Reich wieder erneuern will. Der nordamerikanischen Senat in Washington hat sich jetzt dem Präsidenten Wilson gegenüber energisch für den deutsch-amerikanischen Friedensschluß ausgesprochen. Neben dem Weltfriedensschluß des Präsidenten laufen allerlei unkontrollierbare Gerüchte um. Es wäre nicht an der Zeit, das Wissen der Deutschen, daß er uns darüber aufzuklären, daß er uns auf das Glatteis seiner vierzehn Friedensbedingungen lasse, durch einen echten Friedensschluß mit Deutschland wieder gut macht. In Mexiko hat die stetige Revolution infolge der Eroberung der Hauptstadt Mexiko den Entwurf des Präsidenten Carranza herbeigeführt. Es ist wohl anzunehmen, wer in nächster Zeit die große amerikanische Welt regieren wird, der Vorkrieg und vielleicht ist das für das Land eine Wohltat. In der Türkei dauert der Widerstand der Muhammedaner gegen den Friedensschluß mit der Entente fort, zugleich wachsen die Aufstandsbewegungen in den Gebieten, die abgetrennt werden sollen. Nicht nur in Asien, sondern auch in Spanien, das Griechenland erkalten soll.

## Folkstone und Spaa.

Noch eine Zusammenkunft in London.

Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, findet die nächste Zusammenkunft zwischen Millerand und Lloyd George in London statt, sobald die Finanzsachverständigen ihre Arbeiten zu geordnet haben, daß sie zu praktischen Ergebnissen gekommen sind. Vor Eröffnung der Konferenz von Spaa werden Millerand und Lloyd George in Ostende erwartet und auf dem Wege zur Konferenzstadt würden die letzten Beratungen zwischen den zwei Vizepräsidenten stattfinden. Wie das Blatt „Recht Journal“ meldet, wird im Laufe dieser Woche eine neue Anleihe, höchstwahrscheinlich wieder eine Prämienanleihe, aufgelegt werden.

Noch keine Festsetzung der Entschädigungssumme.

Im Ueberaus erklärte der Sekretär für Außenminister Chamberlain, daß auf der Konferenz in Syde keine endgültige Regelung bezüglich der Besatzung der französischen Schuld getroffen worden sei. Es sei aber anerkannt worden, daß es wünschenswert ist, eine Lösung für die aus diesen und ähnlichen Schulden (des einen an den anderen) sich ergebenden Probleme zu finden. Gleichwohl müßte der Gesamtbeitrag der deutschen Wiedergutmachung und die Zahlungsmethode festgelegt werden. Chamberlain fügte hinzu, es sei keine Rede davon, daß einer der Alliierten bezüglich der Beträge, die für die Wiedergutmachung zur Verfügung stehen würden, ein Vorkaufsrecht erhalte.

Wag die Weisener Finanzkonferenz verlegt.

Nach einer Meldung des „Telegraph“ aus New York hat der Sekretär des Völkerbundes die Regierung der Vereinigten Staaten davon verständigt, daß die Finanzkonferenz in Brüssel aufgeschoben ist.

Das „Journal of Commerce“ soll das Washingtoner Staatsdepartement für eine offizielle Bestätigung an der Konferenz sein, obwohl Amerika nicht Mitglied des Völkerbundes ist, während Wilson nur Delegierter entsenden will.

## Saatenstand im Mai.

Saatenlandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Die Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsrats berichtet über den Stand der Saaten im Weichsel Mitte Mai 1920 folgendes: In im März und April angedeutet sich warm und feuchtere Witterung, welche die Vegetation bis um bis 4 Wochen früher als in normalen Jahren entsalten ließ, hat Ende April und in der ersten Hälfte des Mai eine Unterbrechung durch kalte Witterung, die hin und wieder mit Nachfröhen und starken Niederschlägen verbunden war, erlitten. Dieses hat die vielfach überausgehenden Hoffnungen etwas herabgemindert und bewirkt, daß die Entmischung ins Stocken geriet und besonders der Getreide der Winterfrucht mehrfach in empfindlicher Weise beeinträchtigt wurde. Besonders hat der spät gezeigte Winterregen durch Kälte und Frost gelitten. Im Gegensatz zu den Winterfrüchten sind die Sommerfrüchte durch die Kälteperiode nicht oder nur wenig in Mitleidenchaft gezogen worden. Im allgemeinen wird der Stand als befriedigend bis gut, zeitweise als wenig bezeichnet. Auch der Stand der Futterpflanzen ist noch im allgemeinen als befriedigend anzusehen, wenn auch aus dem Norden wiederholt mitgeteilt wird, daß der Umfang der Witterung das Wachstum der Weizen und Weiden aufgeschoben habe. Die Kartoffeln sind zum größten Teil geerntet und hin wieder bereits aufgefunden. Vereinzelt, besonders bei niedrigen und vorübergehenden Leistungen, daß die Frühkartoffeln durch Frostschäden gelitten haben. Mehrfach wird auch berichtet, daß es an Pfanzkartoffeln fehle. Die Zuckerrüben sind im großen und ganzen bestellt und zum Teil gut aufgefunden.

## Was uns die Zwangswirtschaft kostet.

Sie verteuert das Brot auf das Doppelte.

Als Grund für die in den letzten Monaten eingetretenen, mit Recht als riesig empfundenen Brotvermehrungen wird in der wechselläufigen, obgleich allgemein nur die Steigerung der Getreidepreise angesehen. Man tut da gut, der Sache auf den Grund zu gehen mit dem Nachdenken in der Hand.

Es betrug der Durchschnittspreis:

	für ein Pf. Roggen	für ein Pf. Weizen	also die Spannung
vor dem Kriege	8 Pf.	10-12 Pf.	2-4 Pf.
nach der Ernte 1919	20	28	8
im November 1919	30	35	5
im Januar 1920	35	58	23
im April 1920	65	65	30
neuerdings	85	100	65

In Prozenten ausgedrückt stellen sich der Wert des im Brote verarbeiteten Getreides und die Unkosten bei der Brotherstellung

## Wert d. Getreides Kosten d. Brotherstellung

	72 %	28 %
vor dem Kriege	72 %	28 %
nach der Ernte 1919	71 %	29 %
im November 1919	57 %	43 %
im Januar 1920	60 %	40 %
im April 1920	53 %	47 %
neuerdings	35 %	65 %

In den Kosten der Brotherstellung, die fast doppelt so hoch wie das Getreide sind, liegt der große Ausgabenposten, den das Mehl aufwendet, um Brotgebacken aus dem Auslande einzuführen. Um diese Summen zu decken, müssen alle selbstwirtschaftenden Kreise für jeden Doppelpennner Mehl, der aus der eigenen Ernte des Kreises für die Kreisbevölkerung verbraucht wird, M. 120,- an die Kreisbevölkerung abführen. Es sind also nicht nur die allgemeinen Herstellungskosten (Frachten, Mähdreien, Löhne, Kosten usw.), sondern besonders die Unkosten der öffentlichen Verwaltung, die die erhöhte Spannung zwischen Getreide- und Brotpreisen hervorgerufen und damit das Brot für die Bevölkerung unseres Kreises verteuern. Bei einem Roggenkriege von M. 85,- für den Jentner dürfte das Pfund Brot in den Kleinbäcken der selbstwirtschaftenden Kreise auch bei erhöhten Mähdreien und Wädlöhnen nicht mehr als 45 Pf. kosten.

Der Preis des Brotes als Nahrungsmittel wird immer ein Maßstab für die Höhe der Löhne sein. Das Bestreben einer gelinden Volkswirtschaft muß es sein, die Spannung zwischen Getreide- und Brotpreisen möglichst niedrig zu halten, also die Unkosten, die durch den Mehl- und Wädlöhne entstehen, nicht unendlich hoch werden zu lassen. Tatsächlich hat sich aber die Entwicklung in entgegengekehrter Richtung vollzogen. Dies muß in immer höheren Maßnahme mit der Katastrophe unserer Wirtschaftslieben führen.

## Ein Weg zur Befreiung

dieser unerhörten Entlohnung liegt darin, daß bei möglicher Ausfaltung aller Nebenfolgen der Preis für das Brot erheblich niedriger gestellt werden könnte. Die Möglichkeit hierzu wäre gegeben, wenn die Städte für ihre Einwohner das Mehl erbehalten, als Ersatz für die fehlende Brotgetreide auf Bezugsstellen von den Landorten des Kreises zu beziehen. Dann könnten sie unter Vermehrung aller unnötigen Frachten und sonstigen Ausgaben das Getreide selbst ankaufen und selbst mahlen lassen, um dann die Verteilung des Mehles oder der Brotes vorzunehmen.

In der heutigen Zeit muß das allgemeine Bestreben dahin gehen, durch möglichst umfangreiche Naturalisierungen in allen Zweigen unnötige Ausgaben zu vermeiden. Dafür ein kleines Beispiel: Die Müller begründen die Erhöhung des geforderten Maßlohnes zum Teil mit der prunghaften Steigerung des Preises für Schmieröl, das in den Mäshen in beträchtlichen Mengen verbraucht wird. Die Forderung ist zur Zeit bedingt, denn einigemmaßen braudbares Schmieröl kostet ca. M. 24,- pro Hektogram. Wenn aber die Mäshen durch Produkte minderewertiger Leistungen sich für Schmieröl selbst herstellen könnten, so würde sich für sie das alte Schmieröl auf höchstens M. 3,- stellen. Das würde eine beträchtliche Ersparnis bedeuten. Zur Maßlohnreduktion läge wegen der Steigerung der Schmierölpreise eine Veranlassung nicht vor. Wie hier in kleinen, so liegt es auch im Großen. Durch die Einfuhr von Brotgetreide, für das jetzt die Mäshen ins Ausland wandern, ist jetzt der Brotpreis gewaltig erhöht. Nützlicher wäre es, einen Teil dieser Milliarden, die für Brotgetreide an das Ausland veräußert werden und unabwehrbar verloren sind, zur Verbilligung von Düngemitteln zu verwenden und damit die Grundlage für eine erhöhte Erzeugung von Lebensmitteln im Inlande zu schaffen. Dies müßte in zu verfahren, nicht der Preis für Düngemittel so hoch gestellt, daß sie fast überhaupt nicht mehr gekauft werden können.

## Stiefelstoffungsmittel.

die hierzulande einen Friedensschluß von 9-10 Mt. pro Jentner hatten, kosteten bis zum 1. März 60 Mt. und sind jetzt auf 120 Mt. pro Jentner beaufschlagt. Thomasmehl, das im Frieden 2,65 Mt. pro Jentner kostete, ist neuerdings auf 11,85 Mt. auf 45 Mt. gestiegen worden. Nicht ist von 90 Pf. auf 8,30 Mt. pro Jentner gestiegen. Dabei hat die Regierung durch ausgehenden fiskalischen Mißbrauch von Kalkulation im Kalkulation das entscheidende Wort.

Die Schranke — höherer Lohn, höhere Preise — höhere Preise, höherer Lohn — geht unternweg weiter. Sie muß zum Untergang führen, wenn nicht bald erkannt wird, daß die Lösung des wirtschaftlichen



**Bekanntmachung.**  
**Zahlung der Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Gerste.**  
 Der Zeitraum für die Zahlung der Höchstprämien von Mark 15,00 für den Zentner Brotgetreide und Gerste wird bis zum 15. Juni 1920 verlängert. Die Senkung der Prämie auf Mt. 10,00 für den Zentner tritt erst für nach diesem Zeitpunkt abgelieferte Mengen ein.  
 Zur Befreiung vom Zweifeln gebe ich nochmals bekannt, daß Erzeugnisse von Brotgetreide und Gerste für jeden Zentner, den sie durch den Kommissionär zur Ablieferung gebracht haben, von diesem die Ablieferungsprämie von Mt. 15,00 für den Zentner nachgezahlt erhalten.  
 Weissenfels, den 18. Mai 1920.  
 Der Vorsitzende des Kreislandwirtschafts- und Viehwirtschaftsvereins.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Zweigstelle des Fürsorgevereins für deutsche Rückwanderer für die Provinz Sachsen und Anhalt mit dem 15. Mai d. J. aufgelöst wird.  
 Alle Angelegenheiten, die deutschstämmige Rückwanderer in Sachsen und Anhalt betreffen, werden von diesem Zweigpunkt an von der Zweigstelle des Fürsorgevereins für deutsche Rückwanderer in Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 5/6, Telefon Amt Danja Nr. 1230, bearbeitet werden.  
 Weissenfels, den 14. Mai 1920.  
 Der kommissarische Landrat.

**Lebensmittel.**

- Zum Verkauf kommen:
- Am 22. Mai 1920 in den Butterverkaufsstellen von Paderborn, Krieger, Lenger, Müller und Albert Büchel auf der Festmarkte Nr. 8
    - 50 Gramm Butter zum Preise von 1,21 M.
    - 100 Gramm Auslandsbutter zum Preise von 4,50 M.
  - Am 22. Mai 1920 von 9—10 Uhr vormittags im Schulhause in der Bayersstraße auf die Fleischmarkte Nr. 4 an die Inhaber der Verkaufsnummern 601—720
    - Wurst.
 Hygienevorschriften sind vorzulegen.  
 Teuchern, den 20. Mai 1920. Der Magistrat.

**Der Kirchenanhang der Gemeinde Kröfzlin**  
 am Dienstag, den 25. Mai nachm. 6 Uhr im Rathschalen Gasthose öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Bedingungen im Termin.  
 Kröfzlin, den 11. Mai 1920.  
 Der Gemeindevorsteher.

**Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende**

Mittwoch, den 26. Mai 1920, 7 1/2 Uhr abends in Dethlefs Restaurant  
**allgemeine Versammlung**  
 Vortrag des Herrn Dr. Fabian, Halle a. S.  
 Thema: „Die neuen Steuern und ihre Einwirkung auf den erwerbstätigen Mittelstand.“  
 Allgemeine Mittelfragen.  
 Die selbstständige Beschäftigten und deren Angehörige werden von zahlreichen Besuchern erwartet.  
 „Trennung“ Reichs-Fachgemeinschaft für Handel und Gewerbe.  
 Erziehungsforschung für Handel und Gewerbe.  
 C. B.

**Ortsgruppe der Kriegsbekämpften u. Hinterbliebenen für Teuchern.**  
 Sonnabend, den 22. ds. Mts. abends 8 Uhr im „Norddeutschen Hof“

**Mitglieder-Versammlung**  
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen eines jeden Mitgliedes erwartet  
 Der Vorstand.

**Manila-Binddegarn**  
 in Qualität  
 nächste Woche eintreffend, habe noch ein kleines Quantum frei und erbitte umgehende Bestellung.  
 Paul Friedrich, Teuchern.  
 Fernsprecher 13 u. 317.

**Sonderangebot!**  
 Einen Posten  
**weiße Damen-Leinen-Spangenschuhe**  
 mit Ledersohle, à Paar 60 Mt.  
 einen Posten  
**Tuchpantoffeln mit Linoleumsohle**  
 à Paar 7 Mt.  
 einen Posten  
**Tuchpantoffeln mit Ledersohle**  
 à Paar 9,85 Mt.  
 empfiehlt  
 Albin Kärmer Ww., Zeitzerstr. 14

**Sultanien**  
 gr. Rosinen  
 Corinthen  
 Ferd. Gresse.  
 empfiehlt

**Schuhwarenhaus**  
 Rud. Ziegler Ww.  
 Zeitzerstr. 41. Tel. 342.  
 Alleinverkauf der



Besichtigen Sie vor Ihrem Einkauf meine Schaufenster.

**Kinder-Stiefeln**  
**Damen-Halbschuhe**  
 braun, weiss, schwarz,  
**Damen-Stiefeln**  
**Herren-Stiefeln**  
 braun und schwarz  
 in nur besten Qualitäten  
 und modernsten Formen

3 frischmelkende  
**Ziegen**  
 stehen zu verkaufen bei  
 G. Bolz, Ziegen.  
 Heute frischer  
 eingetroffen  
 sowie Knaumburger Salat  
 und grüne Gurken  
 und empfiehlt  
 Emma Köhlig,  
 Begauerstr. 2.

**Stachelbeeren**  
 verkauft  
 Unterm Berg 18.

**Billige Schuhwaren!**  
 für Damen und Herren in schwarz und farbig laut man  
 Weigenfeld a. E.  
 Gutenbergstr. 4, 1 Treppe.

**Pfingstmaien**  
 von heute ab zu verkaufen bei  
 Richard Kraft,  
 Zeitzerstr. 15.

Ein ordentliches  
**Dienstmädchen**  
 zum 1. Juni gesucht  
 Wunderlich  
 Markt.

**Möbl. Zimmer**  
 zu vermieten zu erfragen in der  
 Grube d. Wälfes.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen  
 Ella Brenner  
 Erich Schumann

Grüben  
 Pfingsten 1920.  
 Grube v. Voss.

**Concert- und Ballhaus „Norddeutscher Hof“**  
 Während der Feiertage:  
**Gut gepfl. Biere, Obstweine,**  
 zeitgemässe Küche  
 schattiger Garten  
 tadellose Kegelbahn  
 den 2. und 3. Feiertag  
**grosser Pfingsball**  
 Anfang am 2. um 4 Uhr, am 3. Feiertag um 3 Uhr  
 Hierzu laden freundlichst ein  
 Rich. Meinhardt u. Frau.

**Gasthof Runtal.**  
 1. Pfingstfeiertag gelangt zur Aufführung  
**„Das Schloss am Meer“**  
 Schauspiel in 4 Akten mit Musik von O. Walfger.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Hierzu laden ergebenst ein  
 Der Arb.-Sängerverein.

**Kirschenverkauf.**  
 Der Sächsischenanhang der Gemeinde Obernesia soll Dienstag den 25. Mai vormittags 10 Uhr, im Sächsischen Gasthose, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.  
 Bedingungen im Termin.  
 Der Gemeindevorsteher.

**Arbeitsnachweis Teuchern**  
 Gesucht werden:  
 2 Frauen zur Gartenarbeit, 1 unverheirateter Geschirrführer nicht unter 20 Jahren, 2 Hausbuben von 16—17 Jahren in eine Konditorei und in eine Gärtnereigehilfe nach auswärtig, 5 Mägde, 3 Hausmädchen, 6 Arbeiter, nicht unter 20 Jahren.  
 Stellen suchen:  
 1 Oberbuche von auswärtig, Arbeiterfamilie, 1 Tischler.

**Tüchtige Maurer**  
 stellt noch ein  
 Arbeitet Bestehen.  
 Geonnocken Ordrer, Schnellhoffer, Geschäftsbücher, Metzbücher, Blei-u. Copiristifte, Copirtinte zu haben bei  
 Otto Lieferenz.

**Ungediehrer Mäuse, Ratten, Russen, Wanzen**  
 Vernichtet und Garantie  
**Furore**  
 zu haben bei  
 H. Pohle.

**Papierwäsche**  
 zu haben bei  
 Otto Lieferenz.

**Todesanzeige.**  
 Am 19. ds. Mts. starb nach schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-Gross- und Urgrossmutter  
 Henriette Wetzel  
 im Alter von 78 Jahren.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an: Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Zugedachte Blumenspenden bitte bei Emil Wetzel, Damstr. 9 abzugeben.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend 4 Uhr statt.

**Dank.**  
 Für die zahlreichen Ehrungen beim Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter der  
 Ww. Wilhelmine Trebst  
 danken herzlich  
 Fam. Herm. Trebst,  
 Teuchern, im Mai 1920

**Hotelz. Löwen**  
 2. Pfingstfeiertag  
 von 4 Uhr an  
 grosser  
**Fest-Ball**  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**Franz Wentzke.**

**Gasthof zum grünen Baum**  
 Sonntag, den 23. Mai (1. Pfingstfeiertag)  
 Grosses  
**Garten-Konzert**  
 der hiesigen Stadtkapelle.  
 Leitung: E. Hüttenrauch.  
 Anfang 3 Uhr nachmittags  
 Um gütigen Besuch bitten  
**Loth. E. Hüttenrauch.**

**Zum Feldschlösschen.**  
 Sonntag und Montag, den 23. und 24. Mai  
 1. und 2. Pfingstfeiertag  
**Kaffee, Kakao, ff Torte**  
 wozu ergebenst einladet  
**W. Ludwig.**

**Hotel zum Löwen.**  
 Sonntag, den 23. Mai (1. Pfingstfeiertag)  
**Grosses Extra-Konzert**  
 der hiesigen Stadtkapelle.  
 Leitung: E. Hüttenrauch. — Anfang abends 7 Uhr.  
 Nach dem Konzert: **Ball**  
 Um gütigen Besuch bitten  
**Fr. Wentzke. E. Hüttenrauch.**

**Theater in Teuchern**  
 Hotel zum Löwen  
**Gastspiel der Kammerspiele Zeit**  
 Dienstag den 25. Mai (3. Pfingstfeiertag) Abds. 8 Uhr  
 Mit Orchester!  
**Der fidele Bauer**  
 Operette in 3 Akten von Leo Fall.  
 Vorverkauf im „Hotel zum Löwen.“

**Großer Pfingstquas**  
**Gasthof Krauschwitz**  
 Am 1. Pfingstfeiertag von abends 7 Uhr **Konzert**  
 am 2. u. 3. Ball von nachmittags 3 Uhr ab. Am 3.  
 Feiertag **Ständchenblasen** von morgens 6 Uhr ab.  
**Meinpfingstes Mädchenball** Anfang 3 Uhr nachm.  
 Es ladet freundlichst ein **Die Pfingstgesellschaft.**

**Gasthof Runthal.**  
 Zum Pfingstfest!  
 2. Feiertag  
**Ballmusik**  
 Anfang 4 Uhr.  
 3. Feiertag  
**Mädchenball**  
 Anfang 6 Uhr.  
 Hierzu laden freundlichst ein  
**Der Wirt. Der Arbeiter-Turverein**

**Löwen-Lichtspiele**  
**Spielplan**  
 für heute Freitag  
**Gastspiel**  
**Henny Porten**  
 in  
**Rose Bernd**  
 Schauspiel von Gerhard Hauptmann in 5 Akten.  
 Ein Spiel voll tragischer Wirkung und erschütternder Handlung Rose Bernd wurde in allen grösseren Städten über hundertmale aufgeführt. An der Wende des 20sten Jahrhunderts steht unter den Dramatikern Deutschlands Gerhard Hauptmann mit an erster Stelle. In der Zeit des Sozialistengesetzes geboren, verlangen seine Werke gebieterisch die geistige Freiheit des Einzelmenschen, predigen sie Mitleid und das Verstehen der Mitmenschen als Auflösung jedes sozialen Gegensatzes.  
**Der Dolch des Malaien**  
 Detektiv-Drama in 4 Akten mit dem berühmtesten aller Detektive  
**Joe Deebis**  
 dem Meisterdetektiv in der Hauptrolle  
**Dauervorstellung ab 6 Uhr.**  
**Künstlerkonzert**

**Licht U.T. Spiele**  
**Gröben.**  
 I. Pfingstfeiertag  
**Das Geheimnis des Amerika-Dock**  
 5 Akte aus dem Leben des berühmten Detektivs Max Landa.  
 II.  
**Das höchste Gesetz der Natur**  
 Wildwest Schlager in 3 Akten.  
 III.  
**Waldbrand**  
 Sensationsdrama in 4 Akten.  
 3 Uhr Kindervorstellung — 7 1/2 Uhr für Erwachsene.

**Oberwerschen**  
 Gasthof zur Hoffnung.  
 2. Feiertag  
**gross. Pfingstball**  
 Wozu freundlichst einladet  
**D. Kunkler.**

**Achtung! Achtung!**  
 Untereßna  
 zum  
**Pfingstübier**  
 dem 2. u. 3. Feiertag  
 laden herzlich ein  
**Die Pfingstburschen**  
 Der Wirt.  
 Anfang 3 Uhr  
 Bringt meinen jug- u. Hand-  
 freier

**Garten**  
 freundlichst in Erinnerung  
 feierliche  
 neue Regel u. Angel  
 fr. Dietrich  
 Frische Sendung  
**la Schweinefleisch**  
 u. Speck  
 eingetroffen bei  
**Otto Pessig.**

**1 Hund**  
 ist zugekauft  
 Unterm Ber ge 26.

**Theater in Teuchern.**  
 Norddeutscher Hof.  
 Gastspiel des Bruno Zahn-Ensemble.  
 Leipziger Volks-Theater.  
 Sonntag, den 23. Mai (1. Feiertag)  
**Proletarier**  
 oder  
**Arbeit und Kapital.**  
 Sozialpolitisches Drama in 4 Akten von Ethio Schmidt.  
 (Verfasser von „Kerbrüden Liebe.“)  
 Alles Abgewartet durch Tageszettel bekannt gegeben.  
 Es ladet freundlichst ein  
**Die Direktion.**

**Hotel zum Löwen**  
 2. Pfingstfeiertag von 10 Uhr ab  
**Frühlschoppen-Konzert**  
 in den unteren Räumen  
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Zum Ausdient gelangt  
**echtes Kulmbacher Reichelbräu**  
 (hä ter eingebrou)  
**Franz Wentzke.**

**Unterwerschen.**  
 Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag  
**grosses Extra-Konzert**  
 ausgeführt von der Stadtkapelle Hohemölsen.  
 Anfang 7 Uhr  
**Nach dem Konzert Ball**  
 Um gütigen Zuspruch bitten  
**H. Schilling. E. Heyme.**  
 Am 3. Feiertag von 6 Uhr an  
**großer Mädchenball**

**Gasthof grüner Baum.**  
 1. Pfingstfeiertag von 7 Uhr  
**grosser Pfingstball**  
 2. Feiertag von 4 Uhr  
**grosser Festball**  
 3. Feiertag von 4 Uhr  
**Mädchenball**  
 Flotte Musik. Glattes Parkett.  
**Fruchtweine**  
 Es ladet freundlichst ein  
**Der Wirt.**

**Calblau und Schellfisch**  
 frisch eingetroffen empfiehlt bestens  
**Ferd. Gresse.**

**Lichtspiele Weiße Wand.**  
 Freitag den 21., Sonnabend, den 22. u. Sonntag den 23.  
 Achtung 3 Tage!  
**Totentanz**  
 Eine Nocturne in 5 Akten  
 Kopfschütteln und achselzuckend verlassen die Freunde den Flug-  
 platz, um im Travellerklub die Rückkehr Harry Frees, des Fliegers,  
 abzuwarten. Merkwürdig wird die Spannung, immer unheimlicher  
 laftet das Gefühl eines nahenden Unglücks auf ihnen, und der ras-  
 sende Sturm draussen rechtfertigt jede Befürchtung. Ein Klubdiener  
 überreicht Dr. Selin einen Brief von Harry! Der Brief ist die letzte  
 Warnung eines Toten an seine Freunde, eine Warnung vor der Frau,  
 die ihn erbarungslos in den Tod getrieben hat, als das willenlose  
 Werkzeug eines menschlichen Teufels, der sich Dr. Seggar nennt.  
**Fred Horst! Die Eidechse**  
 Detektiv-Drama in 4 Akten.  
 Getrennte Vorführung 6<sup>30</sup> und 9 Uhr. I. Platz im Vorverkauf.  
 Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag und II. Kindervorstellung  
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag und Dienstag  
**Marie Widall Irenes Fehltritt**  
 Drama in 5 Akten.



# Beilage zu Nr. 61 des Wöchentlichen Anzeigers für Leuchern und Umgegend.

Sonnabend, den 22. Mai 1920.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 21. Mai 1920.

— **Außerkurssetzung der Silbermünzen.** Laut Verordnung des Finanzministers werden die Silbermünzen einbezogen und gelten nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Bis zum 1. Januar 1921 werden die  $\frac{1}{2}$ -Mark-, 1-Mark-, 3-Mark- und 5-Mark-Stücke von den Reichs- und Landesbanken noch zu ihrem gesetzlichen Werte in Zahlung genommen.

— **Der Rückgang der Häutepreise.** Bei der am 18. Mai in Frankfurt a. M. abgehaltenen Versteigerung erzielten Großviehhäute zum größten Teil um etwa 50 Prozent niedrigere Preise, als in der letzten Aprilauktion. Bei den im Anschluß an die Frankfurter Versteigerung in Mainz, Offenbach und Hanau abgehaltenen Auktionen wurden ähnliche Preise erzielt.

— **Die Eisenbahnverwaltung** macht nochmals darauf aufmerksam, daß **Wochenkarten** nur vom Sonntag bis zum Sonnabend gültig sind. Der Ausdruck auf der Rückseite dieser Karten: „Gültig vom Montag bis Sonntag“, ist veraltet. Die letzte Fahrt einer Wochenkarte muß Sonnabends vor 12 Uhr nachts angetreten sein.

— **Befördert** wurde **Bahnhofsvorsteher Wenzel** zum Eisenbahnhofssekretär.

— **Holländischer Zuder für Deutschland.** In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres sind aus Holland rund 51800 Zentner Rohzucker ausgeführt worden, und zwar entfielen hiervon 19800 Zentner auf den Versand nach Deutschland. An weißer Ware führte Holland in dem gleichen Zeitraum 380600 Zentner aus, von denen 26400 Zentner Deutschland erhalten hat.

— **Die Blutlaus** zeigt sich wieder sehr stark an den Apfelsäumen. Jedem Gartenbesitzer sei die Befichtigung seiner Bestände und Vertilgung der Insekten mit verdünntem Karbolineum dringend angeraten, damit er vor größerem Schaden bewahrt bleibt.

— **Hohenmölsen, 19. Mai.** Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde diese Nacht im Konfektionsgeschäft der Frau verw. Günther am Altmarkt verübt. Von der Straße aus

wurden die Schaufensterscheiben eingedrückt und sämtliche Sachen, Kleiderstoffe usw., im Werte von 70 000 bis 80 000 Mk. mitgenommen. Der Laden ist vollständig ausgeplündert. Anscheinend sind die gestohlenen Sachen von den Dieben mittelst Wagen fortgebracht worden.

— **Zeitz, 19. Mai.** Schlechte Erfahrungen hat unsere Stadt mit dem geplanten Ankauf von Lebensmitteln in der Tschokolowaki gemacht. Schon seit einigen Wochen geht hier das Gerücht, daß der Stadt Zeitz große finanzielle Verluste drohen. Es soll sich um die Festlegung einer Summe von etwa drei Millionen Mark handeln, die in ausländischen Devisen zum Ankauf von Lebensmitteln bereitgestellt wurden. Die damit betrauten Herren sind seit Wochen unterwegs. Lebensmittel sind jedoch noch nicht eingetroffen, so daß zwei Vertrauensleute hinterher geschickt werden mußten, um zu sehen wie es sich verhalte. In der letzten Stadtverordnetenversammlung gab der 1. Bürgermeister Aufschluß über die Angelegenheit. Er führte aus: Im Oktober v. J. wurde mit einer Gesellschaft Libama in Serbien ein Vertrag auf Lieferung von 90 000 Kilogramm reinen Speisefettes abgeschlossen. Die Reichsfinanzstelle stimmte zu, behielt sich jedoch  $\frac{2}{3}$  der Menge vor. Gleichzeitig erteilte sie die Einfuhrerlaubnis.

Auch Deste reich-Ungarn machte keine Schwierigkeiten. Bei Uebergabe der Ware an der Grenze sollte die Zahlung erfolgen. Zwei Beauftragte reisten anfangs Januar ab, um die Ware in Empfang zu nehmen. Der Aufenthalt der Herren zog sich lange hin. Vier Wochen vergingen, ohne daß man etwas zu hören bekam. Anfangs Februar kam endlich die Nachricht daß 30 000 Kilogramm Fett als erste Lieferung bereit lägen. Auf Magistratsbeschuß wurde der entsprechende Betrag überwiesen und 14 Tage später der zweite Betrag, der dazu ausreichen sollte, die 90 000 Kilogramm zu bezahlen. Inzwischen war jedoch die Ware infolge von Kursveränderungen zu dem verabredeten Preise nicht mehr zu haben. Wir weigerten uns, darauf zu zahlen und beauftragten unsere Bevollmächtigten, mitzuteilen, was sie bereits gekauft hätten. Dann kam der Rapp-Putsch. Die Unsicherheit der Bahn ließ es nicht ratsam erscheinen, die Ware der Bahn anzuvertrauen. So vergingen wiederum mehrere Wochen, ein neuer Devisensturz machte neue Verhandlungen notwendig. Schließlich kam noch die Mittelung, Ingo-Slabien habe ein

Ausfuhr-Verbot erlassen. Die nun an Ort und Stelle entsandten zwei Vertrauensleute stellten fest, daß 64 000 Kilogramm Fett zu demselben Preise abgenommen werden mußten, für den man eigentlich 84 000 Kilogramm hätte bekommen sollen. Unser Geld ist eingezahlt. Die Ausfuhrerlaubnis ist vorhanden und die Ware, die auf einem Schlepplahn bei Belgrad liegt, soll nun sofort auf der Donau bis Regensburg befördert werden. Wenn weiter nichts mehr dazwischen kommt, darf man also hoffen, das Fett in einigen Wochen hier zu haben. Obwohl alles gewissenhaft nach kaufmännischer Grundsätze gemacht wurde, bekommen wir das Fett teurer, als in unserer Absicht lag. — Nach diesen Erfahrungen wird man sich aber nicht mehr so leicht auf Geschäfte mit dem Ausland einlassen.

— **Anna, 18. Mai.** Anfang dieser Woche ist in den Kirchen von Bickra und Chursdorf eingebrochen worden. In der Bickraer Kirche wurde die Altarbekleidung und der die Sakristei vom Altarraum abschließende große Samtvorhang, eine weiße Altarüberdecke und zwei verzierte Leuchter aus Messing gestohlen. In Chursdorf wurde eine blaue Altardecke mit silbernen Franzen und silberner Borte, sowie eine weißleinene Altarüberdecke mit Spitzenbesatz gestohlen.

— **Vangenjalza, 19. Mai.** Rüstige Lebensmittelschiebungen kamen in der jüngsten Schöffengerichtssitzung zur Verhandlung. In der Hauptsache waren es Geschäfte, die der Kaufmann A. S. aus Großgattern mit der Stadtverwaltung Barmen abgeschlossen hat. Allein aus diesem Geschäfte erzielte er einen Ueberpreis von 57 538 Mk. Dieser wird jetzt nebst der Strafe von 10 000 Mk. eingezogen werden.

— **29 Schulkinder auf einem Ausfluge ertrunken.** Ein schweeres Bootunglück hat sich in dem feuerreichen Gebiet nördlich von Wiborg in Finnland ereignet. Wie ein Telegramm von dort meldet, kenterte bei Saekijervi ein Fährboot, in welchem eine größere Zahl Schulkinder, die von einem Ausflug heimkehrten, Platz genommen hatten. Von den Kindern sind 29 ertrunken.

— Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Wahlflugblatt der Deutschen Volkspartei im 13. Wahlkreis Halle-Merseburg bei, auf das wir unsere Leser aufmerksam machen.



## Pfingsten.

Von Hansjürgen Wille.

Ueber den Blütenbäumen  
Biegt ein sonniges Träumen  
Wie ein still's Gebicht . . .  
Alle verworrenen Stunden  
Müssen in Klarheit gefunden  
Alles Dunkel wird Licht! . . .

Seliges Glockenläuten  
Schwingt sich durch leuchtende Weiten  
Wie ein himmlischer Klang . . .  
Alles Sehnen wird reifen,  
Alles Zweifel'n begreifen,  
Alles Klagen wird Dank!

Ueber den dunklen Wäldern,  
Ueber den bunten Feldern.  
Biegt ein segnender Schein . . .  
Pfingsten . . . in deinem Geben  
Gehn wir zu neuem Leben,  
Wachsen und Werden ein!

**Halle, 13. Mai.** Das hiesige Schwurgericht hatte sich in dreitägiger Verhandlung mit einem araufigen Gatten- und Vatermord zu beschäftigen, der den Abschluß einer zerrütteten Ehe bildete. Am 28. November v. J. wurde der Gastwirt Otto Hüttenrauch aus Holzweißig, ein roher, jähwüthiger und dem Trunke ergebener Mensch, der Frau und Kinder oft mißhandelte, in einem Schacht erschossen und verscharrt aufgefunden. Den Mord begangen zu haben, wurden kurz darauf die Ehefrau und der Sohn Otto des Ermordeten, sowie der 19jährige Kutscher Ebler und der Privatmann Rheinländer verhaftet. Die treibende Kraft ist zweifellos Rheinländer gewesen, denn er hatte es nur auf das Geld der Frau abgesehen, die er später auch um 20 000 Mark bringen wollte. Die beiden eigentlichen Mörder Ebler und Otto H. gaben zu, den Hüttenrauch nach den Schacht gelockt und ihn dort erschossen zu haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen auf Mord und Anstiftung daher und verurtheilten Ebler, Frau Hüttenrauch und Rheinländer zum Tode. Otto Hüttenrauch ist noch nicht 18 Jahre alt und kann als Jugendlicher nur mit Gefängnis bis zu 15 Jahren bestraft werden. Das Gericht kam zu einer Gefängnisstrafe von 13 Jahren. Alle Verurtheilten nahmen das Urtheil völlig ruhig auf.

**Preissturz für Jungziegen und Böck.** Die hohen Zellpreise des vergangenen Winters und andere Umstände haben mit dazu beigetragen, daß die Ziegenzucht einen bisher noch nicht dagewesenen Aufschwung erlebte. Das erfreuliche Ergebnis dessen ist jetzt ein massenhaftes Angebot von

Jungtieren, was natürlich einen bedeutenden Preissturz zur Folge hat. So zahlt man heute für 4—6 Wochen alte Böckchen nur noch 40—40 Mk., für gleichaltrige Ziegen 60 bis 90 Mk., dagegen ist im Vorjahre das Dreifache und Vierfache dieser Preise verlangt und auch gern bezahlt worden. Damit wäre endlich mal ein kleiner Anfang in der Abwärtsbewegung der Viehpreise gemacht. Ob nun aber auch die „Zieschen“ wieder billiger werden? Hoffen wir es.

— Für die Pfingsttage ist günstiges Wetter ein allgemeiner Herzenswunsch, aber es ist selbst für die günstigen Wettergelehrten sehr schwer, in diesem Frühling mit seinen Gewitterneigungen bestimmte Voraussagen zu machen. Am Himmelfahrtstage gab es vielfach einen kleinen Gewitterschauer, während es fünf Meilen weiter den ganzen Spätnachmittag und Abend wie mit Mollen goß. Man muß also auf Ueberraschungen gefaßt sein. Wenn die Hoffnung auf beständige Witterung für die Feiertage besteht, so gründet sie sich darauf, daß es sich in der letzten Woche im allgemeinen abgerechnet hat. Ziemlich sicher ist wohl für die Frühe und Vormittag gute Ausflugsstimmung am Himmel zu erwarten, Frühkonzerte und Waldwandlungen werden also wohl bestimmt auf ihr Gelingen kommen. Für die Eisenbahn ist Massenbetrieb trotz der hohen Fahrpreise zu erwarten. Hier mag das Publikum darauf aufmerksam gemacht sein, seine Barschaft sicher unterzubringen und namentlich die Portomonaies nicht in Jackettaschen stecken zu lassen. Das ist für die gewiegten Gangfinger außerordentlich verführerisch. Ueberhaupt soll man auf Pfingstaussflügen Kostbarkeiten zu Hause lassen. Pfingsten ist schön, auch wenn die Natur schon den ersten leisen Uebergang zur Sommerstimmung zeigt, und wir wollen uns für die Feiertage die gute Laune nicht verderben lassen. Das Gepäck unserer Sorgen wollen wir ausschütteln, wie morgens die Betten, und den Humor mit auf die Fahrt nehmen, wenn nicht alles ganz genau so geht, wie es gehen sollte. Was uns die Ferne nicht immer bietet, gewährt uns die Nähe sicher. Wer die engere Heimat zum Ziele seiner Pfingsttour gemacht hat, wird nie falsch gewählt haben, denn sie ist immer schön.

— Der deutsche Zeitungsleser hat seit 1914 viel erfahren, aber es kommt immer noch Eigenartiges dazu. Jetzt, in der Zeit der Bedrängnis der Tagesblätter infolge der Papiernot, treten immer stärker Bestrebungen hervor, Zeitungen aufzukaufen und in eine Hand zu bringen (Sinnes-Konzern u. a.). Das sind zunächst Sachangelegenheiten. Aber nicht mehr Sachangelegenheit ist es, wie schließlich das Publikum dabei fährt, das auch seine großen Interessen hat und diese nach allen Seiten hin in jedem Bezirke kräftig gewahrt wissen will. Was dabei herauskommt, wenn sich zuviel in einer Hand vereinigt, das haben wir bei den Kriegsgesellschaften gesehen, die Großen gehen voran, und die Kleinen bleiben im Hintergrund. So haben die deutschen Mittel- und Kleinstädte nichts von einer Zusammenfassung der öffentlichen Meinung, ihren Interessen dient nur eine starke Lokalpresse. Jeder denke daran: Wer dieser zur Seite

steht, dient am besten sich selbst und seinen berechtigten Interessen.

— **Neuerungen bei der Staatslotterie.** Der Gewinnplan der im Juli d. J. beginnenden 16. Lotterie weist erhebliche Verbesserungen auf. Die beiden Hauptgewinne betragen künftig auch in den ersten drei Vorlassen je 100 000 Mark. In der Haupt- und Schlussklasse sind die beiden Prämien von 300 000 Mark auf 500 000 Mark erhöht. In Stelle der bisherigen beiden Gewinne zu 150 000 Mark sind zwei Gewinne zu je 300 000 Mark eingeschoben worden. Die Mittelgewinne wurden der Zahl nach beträchtlich vermehrt und zwar die Gewinne zu 5000 Mark auf 300 Stück, die Gewinne zu 3000 Mark auf 4000 Stück und die Gewinne zu 1000 Mark auf 8200 Stück. Die Freilose sind wegen der damit verbundenen Weitläufigkeiten in Wegfall gekommen. Das bringt aber keine Verrückung der Spieler mit sich, da künftig der kleinste Gewinn jeder Klasse so hoch bemessen ist, daß er den vollen Kaufpreis für das Erzahllos deckt. Unter Berücksichtigung der Verteuerung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens ist der Lospreis zugleich eines Steuerzuschlages auf 7,30 Mk. für das Auktioslos in jeder der fünf Klassen und der Gewinnabzug auf 17 Prozent festgesetzt worden.

## Allerlei aus aller Welt

\* **Ein ganzes Dorf niedergebrannt.** Nach einem Telegramm aus Helsingfors wurde der Ort Uobby bei Björneborg (Zimland) durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört. Hundert Gebäude, darunter zwölf Bauernhöfe und die Schule, wurden ein Raub der Flammen. Zwei Personen kamen in den Flammen um, 2000 Menschen sind obdachlos.

\* **Eine polnische Mordtat.** In Altdorf im Kreise Plesz wurde der sozialdemokratische Parteisekretär Kroczeł durch Revolvergeschüsse so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Mord ist von großpolnischer Seite aus gesehen.

\* **Zusammenstoß zweier Flugzeuge.** Zwei englische Flugzeuge verunglückten in Lindenthal bei Köln. Ein Geschwader befand sich zu Uebungen in der Luft, als eins der Flugzeuge plötzlich eine scharfe Wendung gegen die Flugrichtung eines anderen machte. Dieses vermochte nicht mehr auszuweichen, die Maschinen stießen aneinander und stürzten beide aus einer Höhe von 150 Meter zur Erde. Zwei Offiziere waren tot, ein Offizier und ein Mechaniker wurden erheblich verletzt.

Die nächste Nummer des „Wöchentlichen Anzeigers“ erscheint **Mittwoch, den 26. Mai abends 1/7 Uhr.** Anzeigen werden bis **Mittwoch vormittag 10 Uhr** erbeten.

Die Geschäftsstelle des „Wöch. Anz.“

Schriftleitung, Druck u. Verlag von Otto Bieferenz, Teuchern

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Einzelnenpreis: Die sechsheftige Kurzwagen 40, Wochenzeile 60 Pf.

Abonnementspreis in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Heiligenstraße 10  
am Ende des Monats 3 Mk. Einzeln und komplizierte Anzeigen  
werden an vorhergehenden Tagen in anderen Preisen sein.

Erste Ausgabe wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag  
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Staatshilfslicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 Mk.  
von unseren Seiten ins Band Nr. 10 5,00 Pf. und durch den  
Verleger: 3 Pf. (Einzelnummer 15 Pf.)

Staatshilfsliche und monatliche Bezüge werden auch in der Ge-  
schäftsstelle, Heiligenstraße 10, auch von unseren Seiten und allen  
Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 61.

Sonabend, den 22. Mai 1920.

59. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Das Jahr markiert mit schnellen Schritten den Sommer entgegen. Wir feiern nun schon Pfingsten und es ist erfreulich, daß aller Reiz der schönen Natur sich mit der Hoffnung auf eine gesegnete Ernte verbindet. Seit Jahren war die Vegetation am diese Jahreszeit nicht so reich wie heute, seit Jahren stellten sich die Ausflüchten auf einen guten Ertrag für die Volksernährung nicht so befriedigend, zum Teil so ausgedehnt dar. Wir dürfen nur den Wunsch ausdrücken, daß die Götter der Vorsehung auch gewürdigt werden und es voll und ganz auch den deutschen Volke zu gut kommen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland sind ungünstig. Wir feiern nun schon Pfingsten und es ist erfreulich, daß aller Reiz der schönen Natur sich mit der Hoffnung auf eine gesegnete Ernte verbindet.



daß wir diesen kolossalen Betrag in 30 Jahren leisten können, auch wenn uns mit einer internationalen Anleihe unter die Arme greiffen wird. Viele solcher noch wieder enorme Anleihen. Glaubt man, daß man sich überhaupt nicht mehr, und für die Fabriken, die Kosten, Kraft und Rohmaterialien, die wir statt des Goldes zu liefern haben werden, wird uns das Geld gerade nicht in Scheffeln zugemessen werden. Außerdem haben wir doch noch Rohmaterialien und Lebensmittel vom Ausland zu hohem Preise zu kaufen. Von dem neuen Ministerium Müll, das in Italien wieder die Vertung der Regierungsgeschäfte übernommen hat, ist nur zu wünschen, daß es den Wunsch nach besseren Beziehungen des Staates mit Deutschland durch praktische Taten beweisen möge. Das in Italien beschlagene Vermögen von deutschen Kriegsgeldern ist noch lange nicht alles wieder freigegeben, bzw. es ist noch keine Entscheidung für inwärtigen verfallenen Besitz bezogen worden. Diese Wiedergutmachung sollte aber die Voraussetzung dafür sein, daß Italien die einseitige Freundschaft — lang, lang ist's her — mit dem deutschen Volke wieder erneuert will. Der nordamerikanische Senat in Washington hat sich jetzt dem Präsidenten Wilson gegenüber energisch für den deutsch-amerikanischen Friedensschluß ausgesprochen. Mehr den Geltendmachung des Präsidenten laufen offiziell untrübseligeren Gerüchten um. Es wäre wirklich an der Zeit, daß Wilson den Schaden, den er uns dadurch zufügt, daß er uns auf das Glatteis seiner vierzehn Friedensbedingungen lockte, durch einen ehrlichen Friedensschluß mit Deutschland wieder gut macht. In Mexiko hat die streikende Revolution infolge der Eroberung der Hauptstadt Mexiko den Einzug des Präsidenten Carranza herbeigeführt. Es ist anzusehen, was in absehbarer Zeit die große zentralamerikanische Republik regieren wird, der Dollar! Und vielleicht ist das für das Land eine Wohltat. In der Türkei dauert der Widerstand der Wahabiten gegen den Friedensschluß mit der Entente fort, zugleich wachsen die Aufstandsbewegungen in den Gebieten, die abgetreten werden sollen. Nicht nur in Syrien, sondern auch in Thrakien, das Griechenland erhalten soll.

## Kollektion und Spud.

Noch eine Zusammenkunft in London. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, findet die nächste Zusammenkunft zwischen Allier und Lloyd George in London statt, sobald die Finanzminister ihre Arbeiten zu geordnete haben, daß sie zu praktischen Ergebnissen gekommen sind. Vor Eröffnung der Konferenz von Spa werden Allier und Lloyd George in 2 Stunden erwartet und auf dem Wege zur Konferenzstadt würden die letzten Beratungen zwischen den zwei Ministerpräsidenten stattfinden. Wie das Blatt „Welt Journal“ weiter, wird im Laufe dieser Woche eine neue Anleihe, höchstwahrscheinlich wieder eine Prämienanleihe, angelegt werden.

Noch keine Festlegung der Entschädigungssumme. Im Oberhaus erklärte der Schatzsekretär Austin Chamberlain, daß auf der Konferenz in Höhe keine endgültige Regelung bezüglich der Bezahlung der französischen Schuld getroffen worden sei. Es sei aber anerkannt worden, daß es wünschenswert ist, eine Lösung für die aus diesen und ähnlichen Schulden über einen an den anderen Alliierten sich ergebenden Probleme zu finden. Gleichzeitig müsse der Gesamtbetrag der deutschen Wiedergutmachung und die Zahlungsmethode festgelegt werden. Chamberlain fügte hinzu, es sei keine Rede davon, daß einer der Alliierten bezüglich der Beträge, die für die Wiedergutmachung zur Verfügung stehen würden, ein Vorkaufsrecht erhalte.

Auch die Krüsseler Finanzkonferenz verlagert. Nach einer Meldung des „Telegraph“ aus New York hat der Sekretär des Völkerbundes die Regierung der Vereinigten Staaten davon verständigt, daß die Finanzkonferenz in Weisfeld aufgeschoben ist. Laut „Journal of Commerce“ soll das Washingtoner Staatsdepartement für eine offizielle Mitteilung an der Konferenz sein, obwohl Mexiko nicht Mitglied des Völkerbundes ist, während Amerika nur Delegierte entsenden will.

## Saatensland im Mai.

Saatenslandbericht des Deutschen Landwirtschaftsblatts. Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsblatts berichtet über den Stand der Saaten im Weiche Mitte Mai 1920 folgendes: Die im März und April angezeigten warmen und feuchten Witterung, welche die Saaten sich um 3 bis 4 Wochen früher als in normalen Zeiten entfalteten ließ, hat Ende April und in der ersten Hälfte des Mai eine Unterbrechung durch kalte Witterung, die hin und wieder mit Nachfröhen und starken Niederschlägen verbunden war, erlitten. Diefelbe hat die vielfach übersehenden Saaten etwas herabgemindert und bewirkt, daß die Entfaltung ins Stadium geteilt und besonders der Stand der Winterfrühen mehrfach in empfindlicher Weise beeinträchtigt wurde. Besonders hat der spät gesäte Winterroggen durch Kälte und Frost gelitten. Im Gegensatz zu den Winterarten sind die Sommerfrühen durch die Winterkälte nicht oder nur wenig in Mitleidenschaft gezogen worden. Im allgemeinen wird der Stand als befriedigend bis gut, teilweise als läppig bezeichnet. Auch der Stand der Futterpflanzen ist noch im allgemeinen als befriedigend anzusehen, wenn auch aus dem Norden wiederholt mitgeteilt wird, daß der Unfruchtbarkeit der Witterung das Wachstum der Weizen und Weiden aufgehoben habe. Die Kartoffeln sind zum größten Teil geerntet und ein wieder bereits angegangen. Einzelne, besonders bei niedrigen und Moorböden, wird mitgeteilt, daß die Frühkartoffeln durch Mischfröhen gelitten haben. Mehrfach wird auch berichtet, daß es an Pflanzenkartoffeln fehle. Die Zuckerrüben sind im großen und ganzen bestellt und zum Teil gut ausgefallen.

## Was uns die Zwangswirtschaft kostet.

Es verteuert das Brot auf das Doppelte. Als Grund für die in den letzten Monaten eingetretenen, mit Recht als drückend empfundenen Preissteigerungen wird in der verbrauchswirtschaftlichen allgemeinen nur die Steigerung der Getreidepreise angesehen. Man tut da gut, der Sache auf den Grund zu gehen mit dem Rechenstift in der Hand.

Es betrug der Durchschnittspreis:

	für ein Pfd. Roggen	für ein Pf. Brot	also die Spannung
vor dem Kriege	8 Pf.	10-12 Pf.	2-4 Pf.
nach der Ernte 1919	20 "	25 "	5 "
im November 1919	30 "	35 "	5 "
im Januar 1920	35 "	58 "	23 "
im April 1920	35 "	65 "	30 "
neuerdings	35 "	100 "	65 "

In Prozenten ausgedrückt stellen sich der Wert des im Brote verarbeiteten Getreides und die Unkosten bei der Brotherstellung

Brot d. Getreides Kosten d. Brotherstellung.

	72 %	28 %
vor dem Kriege	71 %	29 %
nach der Ernte 1919	57 %	43 %
im November 1919	60 %	40 %
im Januar 1920	53 %	47 %
im April 1920	53 %	47 %
neuerdings	35 %	65 %

In den Kosten der Brotherstellung, die fast doppelt so hoch wie das Getreide sind, liegt der große Ausgabeposten, den das Reich aufwendet, um Brotgetreide aus dem Ausland einzuführen. In diese Summen zu decken, müssen alle selbstwirtschaftenden Kreise für jeden Doppelzentner Mehl, der aus der eigenen Ernte des Kreises für die Kreisebevölkerung verbraucht wird, M. 120,— an die Weichgetreidebesteller abführen. Es sind also nicht nur die allgemeinen Herstellungskosten (Frachten, Maßgeld, Löhne, Kosten usw.), sondern besonders die Unkosten der öffentlichen Bewirtschaftung, die erhöhte Spannung zwischen Getreide- und Brotpreis hervorgerufen und damit das Brot für die Bevölkerung unseres Kreises verloren. Bei einem Roggenpreis von M. 35,— für den Zentner dürfte das Pfund Brot in den kleinsten der selbstwirtschaftenden Kreise auch bei erhöhten Maß- und Backmehln nicht mehr als 45 Pf. kosten.

Der Preis des Brotes als Hauptnahrungsmittel wird immer ein Maßstab für die Höhe der Löhne sein. Das Bestreben einer gesunden Volkswirtschaft muß es sein, die Spannung zwischen Getreide- und Brotpreis möglichst niedrig zu halten, also die Unkosten, die durch den Maß- und Backpreis entstehen, nicht unnötig hoch werden zu lassen. Tatsächlich hat sich aber die Entwertung in entgegengekehrter Richtung vollzogen. Dies muß zu immer höherer Lohndrückern und damit zur Katastrophe unserer Wirtschaftsliebens führen.

## Ein Weg zur Besserung

dieser unerwünschten Entwicklung liegt darin, daß bei möglicher Ausschaltung aller Nebenkosten der Preis für das Brot erheblich niedriger gesetzt werden könnte. Die Möglichkeit hierzu wäre gegeben, wenn die Städte für ihre Einwohner das Mehl erhielten, als Selbstverbraucher Getreide auf Bezugsliste von den Landwirten des Kreises zu beziehen. Dann könnten sie unter Vermeidung aller unnötigen Frachten und sonstigen Ausgaben das Getreide selbst ankaufen und selbst mahlen lassen, um dann die Verteilung des Mehles oder der Brotes vorzunehmen.

In der heutigen Zeit muß das allgemeine Bestreben dahin gehen, durch möglichst umfangreiche Rationalisierungen in allen Zweigen unnötige Ausgaben zu vermeiden. Dafür ein kleines Beispiel: Die Müller begründen die Erhöhung des geforderten Maßlohnes zum Teil mit der sprunghaftem Steigerung des Preises für Schmieröl, das in den Mäslin in beträchtlichen Mengen verbraucht wird. Die Förderung ist zur Zeit berechtigt, denn einligermaßen brauchbares Schmieröl kostet an M. 24,— pro Kilogramm. Wenn aber die Mäslin durch Freigabe minderwertiger Leuchtöle sich ihr Schmieröl selbst herstellen könnten, so würde sich für sie das Ällo Schmieröl auf höchstens M. 3,— stellen. Das würde eine beträchtliche Ersparnis bedeuten. Zur Maßlohnherabsetzung läge wegen der Steigerung der Schmierölpreise eine Veranlassung nicht vor. Wie hier im Mehlen, so liegt es auch im Groden. Durch die Entwertung von Brotgetreide, für das jetzt Milliarden ins Ausland wandern, ist jetzt der Brotpreis gewaltig erhöht. Richtiger wäre es, einen Teil dieser Milliarden, die für Brotgetreide an das Ausland veräußert werden und unabweisbar verloren sind, zur Freigabe von Zementmehl zu verwenden und damit die Grundlage für eine erhöhte Erzeugung von Lebensmitteln im Inlande zu schaffen. Aber anstatt so zu verfahren, wird der Preis für Zementmehl so hoch gesetzt, daß sie fast überhaupt nicht mehr gekauft werden können.

## Stichtischpreis

die hierzulande einen Friedenspreis von 9-10 Mk. pro Zentner hatten, kosteten bis zum 1. März 60 Mk. und sind jetzt auf 120 Mk. pro Zentner heraufgestiegen. So manchem, das im Frieden 2,65 Mk. pro Zentner kostete, ist neuerdings von 11,85 Mk. auf 45 Mark gestiegen worden. Nicht ist von 90 Pf. auf 8,30 Mk. pro Zentner gestiegen. Dabei hat die Regierung durch ausgedehnten stichtischen Preis von Kaligleim im Kaligleim das entbehrliche Wort.

Die Schraube — höherer Lohn, höhere Preise — höhere Preise, höherer Lohn — geht unentwegt weiter. Sie muß zum Untergang führen, wenn nicht bald erkannt wird, daß die Lösung des Wirtschaftlichen